

Zahnsteiner Tageblatt

Erheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigenpreis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Verkündigungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugspreis: durch die Geschäftsstelle oder durch Postanweisung. Mark. Durch die Post post ins Haus 1.75 Mark.

Nr. 257

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schödel in Oberlahnstein.

Montag, den 6. November 1916.

Für die Schriftleitung verantwortlich:
Franz Schödel in Oberlahnstein.

54. Jahrgang

Ein Königreich Polen. — Die Neuordnung in Galizien.

Die Erfolglosigkeit italienischer Angriffe. — Ein englischer Kreuzer vernichtet.

Amtliche Bekanntmachungen.

Ich mache nochmals darauf aufmerksam, daß sämtliche im Kreise hergestellte Butter, soweit sie nicht dem Erzeuger zum Selbstverbrauch zugeht, für den Kommunalverband zur Verteilung auf die Bedarfsgemeinden des Kreises beschlagnahmt ist.

Die Butterverteilung geschieht durch die Bürgermeister, in Städten durch die amtlichen Verkaufsstellen gegen Butterkarte.

Wer im freien Handel Butter, die im Kreise hergestellt ist, kauft oder verkauft, macht sich strafbar.

Demnachst werden Nachprüfungen, besonders in den Gastwirtschaften, erfolgen.

St. Goarshausen, den 3. November 1916.

Der Königliche Landrat.
J. B.: v. Bräning.

Ich habe Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß Kartoffeln, die als Speise- und Futterkartoffeln verwendbar sind, nicht verpilzt werden dürfen.

Nur ausgelesene, zum menschlichen Genuß nicht geeignete Kartoffeln dürfen, und zwar nur an Schweine und Hühner verfüttert werden.

Beim Ausnehmen leicht beschädigte Kartoffeln sind zum menschlichen Genuß geeignet und müssen zunächst verbraucht werden.

Zu widerhandlungen werden bestraft.

St. Goarshausen, den 3. November 1916.

Der Königliche Landrat.
J. B.: v. Bräning.

Ausführungs-Anweisung

zur Verordnung über den Absatz von Weiskohl vom 21. Oktober 1916 (Reichsgesetzbl. S. 1187).

Höhere Verwaltungsbehörde ist der Regierungspräsident, in Berlin der Oberpräsident in Potsdam.

Zuständige Behörde im Sinne des § 2 Abs. 3 der Verordnung ist der Landrat, in Stadtkreisen der Gemeinderat.

Berlin, den 25. Oktober 1916.

Der Minister des Innern.

Im Auftrage: gez. Freund.

Feinde und Freunde.

Kriminalroman von R. Mandowsky.

49

„Nun, siehst Du. Was will es dagegen bedeuten, wenn mich die A. jedesmal in ihre Garderobe bestellt, ehe sie in einer neuen Operette auftritt? Sie macht keinen Schritt auf die Bühne, ehe das Orchester nicht über die Wärme des zu erwartenden Beifalls ausgesprochen hat. Aber jetzt wollen wir Kaffee trinken und dabei ein paarmal plaudern.“

35. Kapitel.

Madame Severine.

Sie humpelte zur Tür und rief mit freischender Stimme nach ihrer Dienerin, welche ihr an Alter und Päßlichkeit nichts nachgab.

Diese bedte nun, ununterbrochen in sich hinein brummend, den Tisch mit einem buntgewürfelten Tuche und brachte dann den starken Kaffee, die Milchkanne und ein Körbchen mit feinem Gebäck.

Letzteres war eine der wenigen Leidenschaft ihrer Herrin, welcher sie trotz ihres Geistes huldigte.

Die beiden Frauen setzten sich jetzt gemütlich zu Tisch, und die Alte schenkte ein. Diese Plauderstunden in der Dämmerung liebte sie sehr, sie bildeten ja fast ihre einzige Zerstreuung.

Denne sprach man von Frau Klein. Sie bildete häufig das Gesprächsthema der beiden. Marie hatte ihrer Verwandten bereitwilligst bereits so viel von ihr erzählt, daß die schlaue Alte sie ganz genau kannte.

Marie, welche Madame Severines Verschwiegenheit ganz sicher war, hatte ihr auch die Geschichte mit der geheimnisvollen Photographie berichtet. Als sie dabei der dafür erhaltenen fünftausend Kronen erwähnte, funkelten die Augen des alten Weibes vor Gogger.

„Ein schönes Geld“, murmelte sie, „wie lange muß man sich schinden und plagen, um es auf geradem Wege zu verdienen.“

Marie rührte den Zucker in ihrer Tasse um und antwortete dabei: „Na, was das Schinden und Plagen betrifft, davon dürfte ich eher ein Liedchen singen als Du, die das schöne Geld

Verordnung betreffend Abänderung der Verordnung über Höchstpreise für Hafer vom 24. Juli 1916.

(Reichs-Gesetzbl. S. 826 — Sammlung Nr. 302 —)
Vom 26. Oktober 1916. (Reichs-Gesetzbl. S. 302.)

Auf Grund der Bekanntmachung über Kriegsmassnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom 22. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 401) wird folgende Verordnung erlassen:

Artikel I.

Der § 1 der Verordnung über Höchstpreise für Hafer vom 24. Juli 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 826) in der Fassung der Verordnung vom 18. September 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1048 — Sammlung Nr. 369 —) erhält folgenden Absatz 3:

Der Preis von dreihundert Mark für die Tonne darf bei Lieferungen an die Heeresverwaltung auf Antrag auch noch bezahlt werden, wenn die Ablieferung oder Verladung des rechtzeitig ausgedroschenen Hafers aus Gründen, die der Lieferungsspflichtige nicht zu vertreten hat und die außerhalb seines Betriebs liegen, bis zu dem im Abs. 1 und 2 festgesetzten Endzeitpunkte (30. September, 15. Oktober 1916) nicht hat erfolgen können. Der Antrag muß bis zum 15. November 1916 einschließlich bei den Empfangsstellen gestellt werden. Ueber alle Streitigkeiten wegen der Zahlung des Preises entscheidet die höhere Verwaltungsbehörde endgültig. Als höhere Verwaltungsbehörde gilt die auf Grund des § 24 der Verordnung über Hafer aus der Ernte 1916 vom 6. Juli 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 811) bestimmte Behörde.

Artikel II.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 26. Oktober 1916.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.

Verordnung

über Aenderung der Ausführungsbestimmungen zur Verordnung des Bundesrats vom 4. März 1916 über die Einfuhr von pflanzlichen und tierischen Ölen und Fetten sowie Seifen

vom 8. März 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 151 — Sammlung Nr. 128 —)

Vom 27. Oktober 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1207).

Auf Grund des § 2 der Verordnung des Bundesrats über die Einfuhr von pflanzlichen und tierischen Ölen und Fetten sowie Seifen vom 4. März 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 148) bestimme ich:

damit verdient, daß sie den Benen einen blauen Dunst vormacht.“

Die Dege lücherte.

„So, meinst Du? Aber Deine Stelle bringt doch auch keine schwere Arbeit mit sich, denke ich.“

Marie schüttelte den Kopf.

„Und die Linsen meiner Gnadigen rechnest Du für nichts?“

„So, die hat sie also auch?“

„Und ob! Besonders in letzter Zeit ist's kaum mehr auszuhalten.“

„Was Du nicht sagst!“

„Ich kann mir kaum erklären, warum sie so schlechter Dünne und reizbar ist.“

„Nun, da wird der Grund wohl leicht zu finden sein. Man verliert nicht gern einen reichen Verehrer.“

Marie schüttelte den Kopf.

„Ach, da kennst Du meine Dame schlecht, wenn Du das glaubst! Wenn Du noch gefragt hättest, einen reichen Bräutigam“, Verehrer findet die, so viel sie will.“

„Sieh, wie klug Du bist, das hätte ich Dir kaum zugestanden. Das ist allerdings ein kleiner Unterschied.“

Beide Frauen lachten sich verständnisvoll an, dann meinte Marie: „Freilich, das Verirren überlegt man sich zweimal, besonders eine Dame wie meine Gnadige.“

Die Alte sah sie nachdenklich an, offenbar war ihr soeben eine Idee gekommen, welche sie sehr beschäftigte.

„Du meinst also, daß sie gerne heiraten möchte?“

„Und ob!“

„Nun, da könnte ihr am Ende geholfen werden.“

„Ah, wie so denn?“

„Nun, man müßte ihr eben einen Freier verschaffen.“

Wieder lachte Marie.

„Ja, wenn das so leicht ginge!“

„Das laß mir meine Sorge sein, wenn ich die Sache in die Hand nehme.“

Jetzt sah Marie sie interessiert an. Sie wußte, ihre milde Tante sahte meist geistig aus, was sie sich vornahm.

„Du wolltest?“

„Vielleicht, laß mich überlegen.“

§ 4 der Ausführungsbestimmungen zur Verordnung des Bundesrats über die Einfuhr von pflanzlichen und tierischen Ölen und Fetten sowie Seifen vom 8. März 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 151) erhält folgende Fassung:

Der Verpflichtete hat ohne Rücksicht auf die endgültige Festsetzung des Preises zu liefern, der Kriegsausgleich vorläufig den von ihm festgesetzten Preis zu zahlen.

Das Eigentum geht mit dem Zeitpunkt auf den Kriegsausgleich über, in dem die Uebernahmeerklärung dem zur Ueberlassung Verpflichteten oder dem Inhaber des Gewahrsams zugeht.

II.

Die Bestimmung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 27. Oktober 1916.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.

Bekanntmachung

der Reichsbrandweinstelle über die Abgabe von Flaschen-Spiritibus

vom 26. Oktober 1916. (Deutscher Reichsanz. Nr. 254.)

Vom 1. November 1916 dürfen nur 25 Hundertteile des früheren Verbrauchs an vollständig vergälltem Brandwein für häusliche Zwecke (Flaschen-Spiritibus) in den Verkehr gebracht werden. Bis zu 20 Hundertteilen sind zu dem bisherigen Preise 0,55 M für das Liter gegen Bezugsmarken, die die Gemeindeverwaltungen ausgeben, zu liefern, während der Rest bis zu 5 Hundertteilen zu dem gleichfalls unverändert gebliebenen höheren Preise von 1,50 M für das Liter verkauft werden darf.

Die übrigen in der Bekanntmachung vom 13. Mai 1916 (Deutscher Reichsanzeiger vom 26. Mai 1916 Nr. 124 — Sammlung Nr. 201 —) enthaltenen Bestimmungen werden durch vorstehende Anordnung nicht berührt.

Berlin, den 26. Oktober 1916.

Reichsbrandweinstelle.

Betr. Hauschlachtungen.

Da bei der ersten Ausfertigung durch ein Büroversehen der zweite Absatz entfällt wiedergegeben worden ist, wird nachstehende Berichtigung übersandt.

Angeichts der Wichtigkeit der Hauschlachtungen sind die Ersatztruppenteile und Lazarette des Korpsbereichs ermächtigt worden, auf Anfordern der unteren Verwaltungsbehörden, Unteroffiziere und Mannschaften zur Vornahme von Hauschlachtungen in ihre Heimatgemeinden bis zur Dauer von 4 Wochen zu beurlauben. Dabei macht es sei-

„In den Augen ihrer Richte flackerte es schon wieder lustig auf, sie war heute offenbar in vorzüglicher Laune.“

„Die schönen Tausender, welche ich bekam, haben Dir offenbar Appetit gemacht?“

„Kannst recht haben! Ich gestehe es, wenn ich Frau Klein einen Mann verschaffe, dann tue ich es nicht nur, um sie unter die Hand zu bringen, sondern auch —“

„Wegen eines kleinen Profits!“

„Ja.“

„Und ich?“

„Für Dich würde selbstverständlich auch was abfallen.“

„Wieviel?“

„Der dritte Teil.“

„Das ist zu wenig. Sicher hast Du mir bei Deinem Plan doch auch eine Rolle zugezählt.“

„Natürlich.“

„Na siehst Du! Also sagen wir die Hälfte.“

„Die Alte senkte.“

„Reinnetzen! Verwandtschaftliches Gefühl hast Du ja doch nicht!“

Marie lachte.

„In dieser Beziehung nicht.“

„Schon gut.“

„Aber jetzt erkläre mir, was Du vorhast?“

„Sogleich! Boreerst eine Frage: Meinst Du, daß Du Deine Herrin dazu bestimmen kannst, zu mir zu kommen?“

„Ihre Richte sah sie verwundert an.“

„Um sich von Dir prophetien zu lassen?“

„Ja.“

„Das Mädchen dachte nach.“

„O ja, warum nicht! Denn ich ist meine Gedanken geschickt nahe lege —“

„Natürlich, das weiß ich! Sie muß auf die Idee kommen.“

„Ich glaube, das bringe ich fertig.“

„Sie weiß doch nicht, daß Du mit mir verwandt bist?“

„Kein.“

„Das ist gut. Also höre!“

Marie setzte sich ganz nahe zu ihr.

„Ich bin ganz Ohr.“

nen Unterschied, ob es sich um Schlachtungen im eigenen Haushalt (Selbstverjorger) oder um solche Schlachtungen handelt, die in fremdem Auftrag für Selbstversorgungszwecke vorgenommen werden.

In erster Linie sollen „nichtkriegsverwendungsfähige“ Hauschlächter beurlaubt werden. Kriegsverwendungsfähige Mannschaften können nur in dringenden Fällen und insbesondere dann beurlaubt werden, wenn für die betreffenden Gemeinden „Nichtkriegsverwendungsfähige“ nicht in ausreichender Zahl zur Verfügung stehen.

Gesuche um längeren als vierwöchigen Urlaub unterliegen der Entscheidung des stellvertretenden Generalkommandos.

Alle Gesuche sind durch Vermittlung der Ortspolizeibehörden bei dem zuständigen Kreis-, Landratsamt oder Polizeipräsidium einzureichen.

Um Bekanntgabe dieses Erlasses in der lokalen Presse wird ersucht.

Frankfurt a. M., den 31. Oktober 1916.

III. VII. Nr. 12.

Stellvert. Generalkommando 18. Armekorps.

Der Chef des Stabes: Dr. Graff, Generalleutnant.

Formulare betreffend Fragebogen zum Antrag für Kriegselterngeld

sind in der

Buchdruckerei Franz Schickel

zu haben.

Formular-Muster C

(mit den Bemerkungen auf der Rückseite) betr. Antrag auf Bewilligung von Kriegselterngeld, stellt das Bezirkskommando und kann von uns nicht bezogen werden.

Die deutschen Tagesberichte.

W.B. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 4. November, vormittags:

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht: Scharfer Artilleriekampf ging feindlichen Angriffen voran, die aber in unserer Feuer nur im beschränkten Umfange zur Durchföhrung kamen, so nordwestlich von Courcellette und im Abschnitte Gueudecourt-Les Boeufs; sie wurden abgefohlen. — Neun feindliche Flugzeuge sind im Luftkampf und durch Abwehrgefohle abgefohlen.

Heeresgruppe Kronprinz:

Gegen unsere Höhenstellungen östlich der Maas schwoll das feindliche Feuer am Nachmittag erheblich an. Französische Vortöße zwischen Douaumont und Baug blieben erfolglos.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresfront des Generalfeldmarschalls

Prinzen Leopold von Bayern.

Unsere Erfolge links der Rarajowka wurden durch Erklärung weiterer Teile der russischen Hauptstellung südwestlich von Polow. Krasnoleje erweitert und gegen Wiedereroberungsversuche des Feindes behauptet.

Front des Feldmarschalleutnants Erzherzog Karl:

Auf dem Nordteil der siebenbürgischen Ostfront ist die Gefechtsfähigkeit wieder reger geworden, ohne daß es bisher zu bemerkenswerten Infanterielämpfen gekommen ist. An der Südfront wurden einzelne rumänische Angriffe abgewiesen. Die Höhe Rosca südöstlich des Altschanz-Passes wurde vom Gegner besetzt. Südwestlich von Predeal gewannen wir eine rumänische Stellung, die wir im Nachschuß am 2. November bereits besetzt, in der folgenden Nacht aber wieder verloren hatten. Ueber 250 Gefangene fielen hier in unsere Hand.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madensen. Bei einer Unternehmung österreichisch-ungarischer Monitore gegen eine Donauinsel südwestlich von Rustsch wurden 2 Geschöppe und 4 Minenwerfer erbeutet. In der Dobrußja keine wesentlichen Ereignisse.

Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

W.B. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 5. November, vormittags:

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht: Uebergehend auf die Front nördlich der Acre erreichte die Artillerietätigkeit nördlich der Somme große Festigkeit. Feindlicher Teilangriff hart östlich der Acre, nördlich von Courcellette, bei Gueudecourt und nordwestlich von Sailly wurden abgefohlen.

Front des deutschen Kronprinzen.

Auf die in der letzten Zeit häufigere Beschöpfung südwestlicher, von der Bevölkerung nicht geräumter Ortschaften unserer Champagnefront von Reims her antworteten wir gestern mit Feuer auf diese Stadt.

Rechts der Maas stellenweise gesteigerter Feuerkampf.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls

Prinzen Leopold von Bayern.

Eine wohl vorbereitete kleine Unternehmung brachte uns fast ohne eigene Verluste in den Besitz des Dorfes Rosheiti (östlich von Gubuzhski); der Feind ließ über 60 Gefangene, mehrere Maschinengewehre und Minenwerfer in unserer Hand.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl: Im nördlichen Siebenbürgen gewannen die Russen im Lohngesabschnitt östliche Vorteile.

An der Südfront sind gestern eingeleitete Kämpfe zwischen der Altschanz- und Bodzapaßstraße noch im Gange. Die Höhe Rosca ist von uns zurückgenommen. — Durch Erklärung des Glabucete Nagului sind die bisherigen Erfolge vorwärts des Predealpasses vervollständigt; die ganze, besonders stark ausgebaute und mit Erbitterung verteidigte Glabucetstellung ist in unserm Besitz. Die verbündeten Truppen haben hier mit den gestern eingebrachten 14 Offizieren (darunter ein Regimentskommandeur) und 647 Mann, im ganzen 1747 Rumänen gefangen genommen, acht Geschöppe und zwanzig Maschinengewehre erbeutet. Besondere Anerkennung verdienen die Leistungen unseres Infanterieregiments Nr. 188. — Bei der Aufräumung des Gefechtsfeldes nordöstlich von Campolung wurden allein zwischen dem Argesulin und Targuileital rund tausend Rumänen beerdigt. — Im fortwährenden Angriff südöstlich des Roten Turmpasses und im siegreichen Gefecht westlich der Szurdulpaßstraße gegen hier vorgedrungene rumänische Abteilungen machten wir über 150 Gefangene.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madensen: Konstantza und Mangalia wurden von See her beschossen. In Konstantza ist Schaden angerichtet. Durch die Küstenartillerie und Fliegerangriffe wurden die feindlichen Schiffe vertrieben.

Mazedonische Front.

Keine Ereignisse.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

W.B. Wien, 4. Nov. Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Feldmarschalleutnants Erzherzog Karl:

Der Feind setzte in der nördlichen Belagerung seine Angriffe fort. Von der Rückeroberung der Grenzhöhe Rosca (im Raume südöstlich von Brasfo) abgesehen, hatte er nirgends Erfolg. In den Kämpfen um eine gegen festigste Angriffe behauptete Höhenstellung südwestlich von Predeal wurden über 250 gefangene Rumänen eingebracht.

An der siebenbürgischen Ostgrenze erhöhte rumänische Artillerietätigkeit.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls

Prinzen Leopold von Bayern

Bei Fohorodszang überfiel ein I. und I. Jagdkommando die russischen Vorposten und ebnete ihre Stellungen ein.

An der Rarajowka erstürmten deutsche Bataillone abermals einige russische Gräben und behaupteten sie gegen erbitterte Gegenstöße.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Nach den schweren Kämpfen des 1. und 2. November verlief der Vormittag des 3. an der Schlachtfront des Küstenlandes ohne größere Kampfhandlung. Am Nachmittag nahm jedoch die Angriffstätigkeit der Italiener wieder zu. Auf dem Karst wurde wiederholtes Ansetzen zu Angriffen durch unser Sperrfeuer niedergehalten. Der Feind konnte trotz all seiner Versuche nirgends Raum gewinnen.

Im Wippachtale stießen abends starke feindliche Kräfte bis in unsere Stellungen zwischen Vertoiba und Bigla vor. Durch Gegenangriffe wurden kurz darauf alle Gräben von den Unserigen wieder zurückgewonnen.

Vor den Hindernissen von St. Katarina und Dember verbluteten mehrere Bersagliere-Bataillone in erfolglosen Angriffen.

Die Zahl der seit 1. November gemachten Gefangenen ist auf 3500 gestiegen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

W.B. Wien, 5. Nov. Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madensen: Eine Gruppe österreichisch-ungarischer Monitore hat am 3. November bei der Donauinsel Dina und auf dem gegenüberliegenden Ufer Abteilungen aus Land gesetzt. Diese vertrieben den Feind und nahmen ihm 2 Geschöppe u. 4 Munitionswagen ab. Rumänische Verstärkungen wurden in die Flucht geschlagen.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl:

Westlich der Szurdulpaß-Straße setzten die Rumänen ihre Angriffe ohne Erfolg fort. Südwestlich des Beres Tarony (Roten Turm)-Passes gewannen wir Gelände. Südwestlich von Predeal nahmen deutsche und österreichisch-ungarische Gruppen in erbitterten Kämpfen die stark verschanzte und zöhe verteidigte Glabucete-Stellung und im scharfen Nachdröngen noch eine zweite feindliche Linie. Der Gegner ließ 14 Offiziere (unter ihnen einen Regimentskommandeur) und 647 Mann in unserer Hand, womit die Gesamtbeute aus den Kämpfen südlich von Predeal sich auf 1447 Gefangene, 8 Geschöppe und 20 Maschinengewehre erhöht. Im Grenzraum östlich von Brasfo (Kronstadt) setzte der Feind erneut zum Angriff ein. In der Gegend von Tölghes wurde unsere Front an zwei Stellen um etwa zwei Kilometer zurückgedrückt.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls

Prinzen Leopold von Bayern.

Nichts von Bedeutung.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Auf dem Karst richteten die Italiener gestern ihre Hauptanstrengungen gegen unsere Stellungen im südlichen Teile der Hochfläche. Diesmal war der Raum um Jamiano der Brennpunkt des Kampfes. Unsere Gräben wurden von früh an unter lebhaftem Feuer gehalten, das jedesmal vor dem Vorgehen der Infanterie an Stärke zunahm. Alle Angriffe, ganz besonders aber der letzte, der noch um 8 Uhr abends versucht wurde, brachen unter den Linien zusammen. An den anderen Teilen der Schlachtfront dauert der Artilleriekampf mit ungewöhnlicher Kraft fort.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Am 3. ds. Mts., abends, belegte ein Seeflugzeuggeschwader die militärischen Objekte von San Canziano, Monsalcone und die Adriatwerke ausgiebig mit Bomben.

Flottenkommando.

Ein U-Boot versenkt einen englischen Kreuzer.

W.B. (Amtlich.) Berlin, 4. Nov. Am 23. Oktober hat eines unserer Unterseeboote einen englischen kleinen Kreuzer älteren Typs mit zwei Schornsteinen westlich Irland vernichtet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der türkische Kriegsbericht.

W.B. Konstantinopel, 3. Nov. Ägyptische Front: Unsere Flugzeuge warfen am 1. November erfolgreich eine große Zahl Bomben auf Suez, den Hafen von Tewfik und auf Eisenbahnanlagen der Engländer westlich des Kanals.

Die Russen, die sich auf dem Wege, der von ihnen für die Zivilisation und Menschenrechte kämpfenden Verbündeten zuerst betreten wurde, nicht wollen übertreffen lassen, scheinen leghin für ihre Marine im Schwarzen Meer eine ruhmreiche Aufgabe gefunden zu haben; sie ahmen die Taten der Engländer und Franzosen an der Ägäischen Küste nach und landen unter dem Schutze ihrer Artillerie an verschiedenen Küstenpunkten Räuberbanden. Diese haben keine militärischen Aufgaben zu erfüllen, als das Hab und Gut unserer friedlichen und unverteidigten Bevölkerung zu plündern und die Wohnstätten anzuzünden. Am Ende dieser Gemeinheiten nimmt die russische Flotte die Raubritter der Zivilisation bringenden Entente wieder an Bord und zieht sich in ihre Häfen zurück. Dieses neue Ehren- und Ruhmesblatt, das die russische Flotte soeben der Geschichte ihres Landes hinzufügt, muß die Russen stolz machen und wert sein, daß man sie dazu beglückwünscht.

Der bulgarische Kriegsbericht.

W.B. Sofia, 3. Nov. Mazedonische Front: Ein Angriff schwacher feindlicher Einheiten wurde westlich des Malitkees zurückgeschlagen. Unsere Stellungen in der Ebene von Bitolia wurden durch feindliche schwere Artillerie erfolglos beschossen. Schwache feindliche Angriffe gegen Tarnova und Dobropolje wurden abgewiesen. Im Wardargebiet schwache Artillerietätigkeit. Am Fuße der Belasica-Planina Ruhe. Ein feindliches Flugzeug warf wirkungslos Bomben auf die Dörfer Bügrid-Mahle und Burjak ab. Im Strumatal Artilleriefeuer mit Unterbrechungen. Der Feind hat das Dorf Catarasca preisgegeben. — An der Küste des Ägäischen Meeres Ruhe.

Rumänische Front: Die Lage ist unverändert. Zwei feindliche Kriegsschiffe bombardierten Konstantza, wurden aber von den Küstenbatterien vertrieben. Längs der Donau schwaches Artillerie- und Infanteriefeuer.

W.B. Berlin, 5. Nov. Folgendes Manifest wird heute durch den kaiserlichen Generalgouverneur in Warschau, General der Artillerie von Beseler, verkündigt:

An die Bewohner des Generalgouvernements Warschau! Seine Majestät der deutsche Kaiser und Seine Majestät der Kaiser von Österreich und Apostolischer König von Ungarn, getragen von dem festen Vertrauen auf den endgültigen Sieg ihrer Waffen und von dem Wunsch geleitet, die von ihren tapferen Heeren mit schweren Opfern der russischen Herrschaft entrisenen polnischen Gebiete einer glücklichen Zukunft entgegenzuführen, sind dahin übereingekommen, aus diesen Gebieten einen selbstständigen Staat mit erblicher Monarchie und konstitutioneller Verfassung zu bilden. Die genauere Bestimmung der Grenzen des Königreichs bleibt vorbehalten. Das neue Königreich wird im Anschluß an die beiden verbündeten Mächte die Bürgerpflichten finden, deren es zur freien Entfaltung seiner Kräfte bedarf. In einer eigenen Armee sollen die ruhmvollen Ueberlieferungen der polnischen Heere früherer Zeiten und die Erinnerung an die tapferen polnischen Kämpfer in dem großen Kriege der Gegenwart, fortleben. Ihre Organisation, Ausbildung und Führung wird in gemeinsamem Einvernehmen geregelt werden.

Die verbündeten Monarchen geben sich der zuversichtlichen Hoffnung hin, daß sich die Wünsche nach staatlicher und nationaler Entwicklung des Königreichs Polen nunmehr unter gebotener Rücksichtnahme auf die allgemeinen politischen Verhältnisse Europas und auf die Wohlfahrt u. Sicherheit ihrer eigenen Länder u. Völler erfüllen werden.

Die großen westlichen Nachbarmächte des Königreichs Polen aber werden an ihrer Ostgrenze einen freien, glücklichen und seines nationalen Lebens frohen Staat mit Freuden neu erleben und aufblühen sehen.

Auf Allerhöchsten Befehl Seiner Majestät des deutschen Kaisers.

Der Generalgouverneur.

Die Neuordnung in Galizien.

W.B. Wien, 4. Nov. Die „Wiener Ztg.“ veröffentlicht nachstehendes allerhöchstes Handschreiben:

Lieber Dr. v. Koerber!

Im Sinne der von mir mit dem deutschen Kaiser getroffenen Vereinbarung wird aus den von unseren tapferen Heeren der russischen Herrschaft entrisenen polnischen Gebieten ein selbstständiger Staat mit erblicher Monarchie und konstitutioneller Verfassung gebildet. Bei diesem Anlaß gedenke ich bewegten Herzens vieler Beweise der Hingebung und Treue, die ich im Laufe meiner Regierung seitens des Landes Galizien erfahren habe, sowie der großen und schweren Opfer, die dieses Land im gegenwärtigen Kriege, dem

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 6. November.

(!) **Beförderung.** Der bei einer Minenwerfer-Kompagnie zugeteilte, bei der Armee in Singen im Osten stehende Herr Oberpostassistent Ernst Theis, Sohn von Ernst Theis, ist zum Leutnant der Reserve befördert worden.

(!) **In Wut geraten** war gestern Abend gegen 8 Uhr ein junger Mann von hier, der in seiner Trunkenheit das alte Rathaus abreißen wollte. Ein mit ihm befreundeter Soldat gab sich die größte Mühe, den Spektakelmacher nach Hause zu schaffen, was aber gelang, ohne daß der Abreißer mehrmals auf der Erde herumkollerte. Später soll er noch das Schaufenster der Metzgerei Sturm in seinem Wahn eingeschlagen haben. Was mag den so in Zorn gebracht haben? Die Getränke sind doch heute nicht mehr so stark, daß einer davon außer Fassung kommt.

Steigerung des Gemüseanbaues in Reichswegen. Wie wir hören, beabsichtigt die Reichsstelle für Gemüse und Obst, ebenso wie in den besetzten Gebieten auch im Inlande geeignete Flächen mit Gemüse selbst bebauen zu lassen. Sie fordert daher Besitzer größerer, nach Bodenart und Klima geeigneter Landflächen auf, Angebote durch Vermittelung der Landwirtschaftskammern zu machen. Diese Bestrebungen sind bei der Bedeutung, die während des Krieges das Gemüse für unsere Volksernährung hat, mit großer Genugtuung zu begrüßen. Es wäre nur zu wünschen, daß auch für die Friedenszeit unter Anbau von Gemüse so gefördert würde, daß unsere starke Abhängigkeit vom Auslande wenigstens teilweise beseitigt würde. Beabsichtigt ist ja, in Zukunft dem Feldgemüsebau mehr Beachtung zu schenken als bisher. So wird auf Anregung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft dem Unterricht über Feldgemüsebau an den landwirtschaftlichen Winterkursen eine möglichst weitgehende Berücksichtigung zuteil werden. Der Minister für Landwirtschaft hat die Landwirtschaftskammern ersucht, darauf hinzuwirken, daß in den Lehrplänen der landwirtschaftlichen Winterkursen, soweit dies noch nicht geschehen ist, besonders in den Gegenden mit entwickeltem Gemüsebau der Feldgemüsebau nach Möglichkeit berücksichtigt wird. In welchem Grade wir vom Auslande in der Versorgung mit Gemüse abhängig sind, zeigen folgende Zahlen: Wir bezogen aus dem Auslande vor dem Kriege jährlich für fast 9 Millionen Mark Blumenkohl, 8 Millionen Mark Gurken, 5,5 Millionen Mark Zwiebeln, 1,4 Millionen Mark Rotkohl und für je 0,5 Millionen Mark Weißkohl, Wirsingkohl u. Rosenkohl.

Niederlahnstein, den 6. November.

Ernennung. Der schon lange Jahre beim hiesigen Amtsgericht angestellte Herr Amtsgerichtsekretär Otto Dörner wurde zum Rechnungsrat ernannt.

(!) **Frauenberatungsstelle.** Die heutigen Verhältnisse bringen es mit sich, daß die Frauen, die durch Einberufung ihrer Männer ihren natürlichen Berater entbehren, oft sich nicht zu helfen wissen, wenn sie Eingaben zu machen haben, wenn sie glauben Ansprüche bzgl. Verpflegung stellen zu müssen, kurz, wenn die kleinen Räte an sie herantreten, in denen früher der Mann die erforderlichen Schritte tat. Die Frauen Niederlahnsteins, die sich im Kriegsfrauentdienst zusammengeschlossen haben, wollen deshalb versuchen, eine Frauenberatungsstelle zu schaffen, in der die Frauen sich unentgeltlich Rat holen können. Die Beratungsstelle ist erstmalig geöffnet am Dienstag, den 7. November 1916, nachmittags von 3—5 Uhr, im Amtsgerichtsgebäude 1. Stock, neben dem Wartezimmer. Sollte sich der Bedarf herausstellen, so werden diese Stunden vermehrt; einstweilen sollen die Dienstagsstunden beibehalten werden.

Braubach, den 6. November.

Die Vertretung des Amtsgerichts zu Braubach während der Dauer der Erkrankung des hiesigen Amtsrichters ist dem Amtsgericht zu Ehrenbreitstein übertragen worden. Die Vertretung erstreckt sich nicht auf den Fall der rechtlichen Vertretung des Richters in Angelegenheiten, auf welche der § 36 der Zivilprozeßordnung oder der § 15 der Strafprozeßordnung Anwendung findet.

Gemeinde diakonie. Nach fast vierjähriger Tätigkeit ist unsere Gemeindegewerkschaft Anna Eleas seitens des Vorstandes des Mutterhauses mit Anfang November nach Dautphie versetzt worden. Sie hat in den vergangenen Jahren unsere Kranken mit großer Treue gepflegt und ihr Scheiden wird deshalb allgemein bedauert werden. Der herzliche Dank und die treuesten Wünsche der Gemeinde Braubach werden die scheidende Schwester geleiten. — An ihre Stelle tritt Schwester Auguste Handmann, seither in Kirberg. Sie sei in der Gemeinde herzlich willkommen geheißen.

St. Goarshausen, 5. Nov. Der von seiner Erkrankung wieder genesene königliche Landrat Geheimrat Regierungsrat Berg in St. Goarshausen wird die Verwaltung des Kreises St. Goarshausen vom 16. November d. Js. ab wieder übernehmen. — Vom gleichen Tage ab hat der Herr Minister des Innern dem bisherigen Vertreter königl. Landrat a. D. Dr. von Brünning die vertretungsweise Verwaltung des Oberlahnsteiner Kreises anstelle des Landrates von Bernus übertragen, der vom gleichen Tage ab die seine Arbeitskraft voll beanspruchende Leitung der Bezirksfleischstelle in Frankfurt a. M. übernehmen wird.

Caub, 4. Nov. Der Taunuskreis, der in unserer Gegend für den Touristen schon so manches Gute geschaffen hat, beschloß in seiner letzten Hauptversammlung auch wiederum neue Wege zu schaffen und zwar zwei Taunuswege, deren einer in Oberhessen bei Wetzlar beginnt, über die Kapersburg, Saalburg, den Feldberg führt und hier bei Caub endigt. Für unseren Touristenverkehr als wiederum ein kleiner Fortschritt.

„Rufloje Slowo“, der bisher der Regierung nicht ferngestanden hat, in einem längeren Aufsatz mit der herrschenden Lebensmittelpolitik, die nach der gegenwärtigen Lage der Dinge im Laufe des kommenden Winters zu einer furchtbaren Katastrophe führen wird. Angesichts dieser Gefahr habe sich der Bevölkerung einer vollkommenen Teilnahmslosigkeit gegenüber den Ereignissen an den Fronten bemächtigt. Niemand kümmert sich mehr darum, zu fragen, wann Lebensmittel fallen wird. Man denkt nur daran, woher man die allernotwendigsten Lebensmittel nehmen solle, um das Leben fristen zu können. Selbst in den Kreisen der Regierung und der Abgeordneten sind Populismus, Verwirrung und Mutlosigkeit allgemein, was aus den Äußerungen verschiedener Abgeordneter mit größter Klarheit hervorgeht.

Das russische Linienschiff „Sewastopol“ teilweise zerstört. Kopenhagen, 4. Nov. (B.-T.) „Berlingske Tidende“ veröffentlicht ein Stockholmer Telegramm, wonach ein schwedischer Geschäftsmann, der von einer Geschäftsreise nach Rußland und Finnland zurückgekehrt ist, berichtet, daß das Linienschiff „Sewastopol“ vor acht Tagen vor Helsingfors auf eine Mine gestoßen und teilweise zerstört worden ist. Deutsche Unterseeboote hätten sich am Hafeneingang von Helsingfors gezeigt. Mitte Juli sei eine deutsche Torpedojägerflottille vor Utoe, einer Alandsinsel, erschienen und habe die Bevölkerung gezwungen, die beim Hafenbau beschäftigt war, die Arbeit einzustellen. In der Umgegend von Helsingfors arbeiteten 20 000 Chinesen beim Eisenbahnbau.

„Sewastopol“, 1911 vom Stapel gelaufen, ist mit 23 400 Tonnen Wasserverdrängung und 23 Seemeilen Geschwindigkeit eines der neuesten russischen Schlachtschiffe; es hat 1100 Mann Besatzung.)

Der gesichtliche Augenblick in Warschau.

WTB. Warschau, 5. Nov. Prachtvolles Herbstwetter begünstigte den hohen gesichtlichen Tag Polens. Lebhafteste Bewegung der Bevölkerung in den Straßen und Ansammlung tausender von Menschen auf dem Schloßplatz und in den Höfen des gewaltigen Gebäudes kündigten die neue Epoche Polens an.

Am 12 Uhr verlas Generalgouverneur von Bessler im Kolonnadenpavillon die Proklamation in deutscher Sprache, worauf Graf Hutten-Czapski sie polnisch wiederholte. Der Rektor der Universität Brudziński dankte. Der Schluß seiner Rede ging unter in den jubelnden Ruf: „Niech żyje!“ und immer aufs neue wiederholtem Händeklatschen. Viele polnische Festgäste waren zu Tränen gerührt.

Sodann hielt Generalgouverneur von Bessler eine Ansprache, die neuen Begeisterung hervorrief. Die Demonstrationen setzten sich nach Schluß des feierlichen Aktes auf dem Schloßhofe und in den Straßen fort, wo Generalgouverneur von Bessler bei der Rückfahrt nach seinem Wohnsitz Schloß Belvedere der Mittelpunkt andauernder freudiger Kundgebungen wurde.

Ein italienischer Kreuzer gesunken.

WTB. Lugano, 4. Nov. Die Telegraphen-Union meldet: Wie verlautet, ist der italienische Kreuzer „Quarto“ (3500 Tonnen) in der Bucht von Neapel am 9. Oktober in Brand geraten und gesunken.

Banterott des italienischen Staates?

Ein Raubzug gegen die katholische Kirche? Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht die „Köln. Volksztg.“ folgendes Telegramm aus der Schweiz: Aus gut unterrichteter Quelle verlautet, daß von der italienischen Regierung Schritte vorbereitet werden, wonach italienische Wertpapiere um 20 v. H. des Nennwertes heruntergesetzt, die kirchlichen Benefizien beschlagnahmt, die Kirchenschätze der Heiligtümer und wertvolle Votivgegenstände weggenommen werden sollen.

Argentinien versorgt die Entente mit Lebensmitteln.

Stockholm, 4. Nov. Wie die „Nowoje Wremja“ berichtet, wies der in Petersburg eingetroffene neuernannte argentinische Gesandte auf den ungeheuren Umfang der Versorgung mit Fleisch, Getreide, Butter und Zucker hin. Als Garantie lägen in den Kassen der argentinischen Nationalbank 600 Millionen Pfund Sterling. Die Waren gehen jetzt den Verbündeten auf 20 Dampfern unter argentinischer Flagge zu.

Die norwegische Antwort überreicht.

WTB. Christiania, 5. Nov. Meldung der norwegischen Tel.-Agentur. Es verlautet, daß die norwegische Antwortnote heute abend dem hiesigen deutschen Gesandten überreicht worden ist.

Deutscher Reichstag.

Im Reichstage wurde am Samstag nach Erledigung einer Anzahl Petitionen, die Vertagung des Reichstages bis zum 13. Februar 1917 beschlossen. Der Staatssekretär Dr. Helfferich erklärte dazu, daß das Zusammentreten der Budgetkommission während der Vertagung vorgezogen sei. Der Reichstag werde, wenn es nötig sei, früher einberufen werden. Nach kurzer Beratung wurde der Bescheidentwurf betreffend die Schutzhaft während eines Kriegszustandes, in zweiter und dritter Lesung angenommen. Es wurde noch der Antrag auf Beihilfe für die Leipziger Messe mit der Abänderung angenommen, daß statt 1 Million eine angemessene Summe gesetzt werden soll und sodann in die Beratung der „Ernährungsfragen“ eingetreten. Abg. Schmidt (Soz.) wollte den freien Wettbewerb im Verkehr mit Nahrungsmitteln überhaupt ausgeschaltet wissen. Abg. Dr. Bohme (Bauernbund) meinte, es müßten mehr sachkundige Männer herangezogen werden; um die Volksernährung sicher zu stellen. Trotz einer endlos langen Reihe von Rednern, die noch zu den Ernährungsfragen sprechen wollten, hoffte man doch mit Bestimmtheit in dieser Sitzung die Besprechung zu Ende zu führen und dann die Vertagung des Reichstages eintreten zu lassen.

heftigen feindlichen Anprall ausgesetzt, im Interesse einer siegreichen Verteidigung der östlichen Reichsgrenzen zu bringen hatte, die ihm einen dauernden Anspruch auf meine wärmste kaiserliche Fürsorge sichern. Es ist daher mein Wille, in dem Augenblick, in welchem der neue Staat zur Entstehung gelangt, Hand in Hand mit dieser Entwicklung auch dem Lande Galizien das Recht zu verleihen, seine Landesangelegenheiten bis zu dem vollen Maße dessen, was mit seiner Zugehörigkeit zur staatlichen Gesamtheit und mit deren Gedeihen im Einklang steht, selbständig zu ordnen und damit der Bevölkerung eine Gewähr ihrer nationalen und wirtschaftlichen Entfaltung zu bieten. Indem ich Ihnen diese meine Absicht kundtue, beauftrage ich Sie, zu einer geselligen Verwirklichung geeignete Vorschläge auszuarbeiten und mir vorzulegen.

„U 20“ gesprengt.

WTB. (Amtlich.) Berlin, 5. Nov. Am 4. November abends ist das Unterseeboot „U 20“ im Nord-Ostsee-Kanal bei der westlichen Küste festgenommen. Alle Abschleppversuche der sofort zu Hilfe gerufenen Torpedoboote blieben erfolglos. „U 20“ wurde daher am 5. November mittags gesprengt, nachdem die Besatzung von unseren Torpedobooten geborgen war.

Die zweite Fahrt von U-Deutschland.

Basel, 4. Nov. Laut dem „Matin“ wurde gleich nach Ankunft des Ubootes auf dem Kai eine große Bretterwand errichtet, um U-Deutschland vor Beobachtungen zu schützen. Am Mittwochvormittag empfing Kapitän König amerikanische Berichterstatter, denen er berichtete: Die Ueberfahrt war zeitweise sehr stürmisch; drei Tage lang war die Besatzung seefrank. Mitten in dem Atlantik blieb die U-Deutschland, da eine große Anzahl englischer Kriegsschiffe in der Nähe war, zehn Stunden ununterbrochen unter Wasser. König berichtete auch, daß er in ununterbrochener drahtloser Verbindung mit U 53 stand. Die Besatzung ist bis auf zwei Leute, darunter einem 15jährigen Matrosen, die gleiche wie bei der Ueberfahrt. U-Deutschland brachte 750 Tonnen Chemikalien und pharmazeutische Produkte u. Farben in einem Werte von vier Millionen Mark mit, außerdem einen großen Postfach für den deutschen Botschafter.

Zum erfolgreichen Vorstoß im Kanal.

Berlin, 4. Nov. (Tel. Nr. Bln.) Ein Londoner Gewährsmann der „Post“ berichtet, daß die Schiffe erklären, bei dem nächtlichen Seegefecht im Kanal am 28. Oktober seien die von den Engländern dort ausgelegten Reue und Minenperren größtenteils zerstört und abgetrieben. Die deutschen Kriegsschiffe hätten gerade die englischen Küstenwachtschiffe zuerst versenkt, wodurch englische Landstationen vergeblich auf Nachrichten warteten, was in der dunkelsten Nacht im Kanal eigentlich vorgehe. Die von Dover ausgelaufenen englischen Torpedobootszerstörer konnten die Verfolgung der Deutschen nicht weit fortsetzen, da sie wegen der zerstörten Minenfelder selbst Gefahr liefen.

Wid von Hohenborn Armeekorpsführer.

WTB. Berlin, 4. Nov. Wie das „Militär-Wochenblatt“ meldet, ist Generalleutnant Wid von Hohenborn mit der Führung des 16. Armeekorps beauftragt worden.

Opfer ihrer eigenen Landsleute.

WTB. Berlin, 5. Nov. Nach den amtlichen Veröffentlichungen der „Gazette des Ardennes“ sind im Monat Oktober unter der Bevölkerung im besetzten französisch-belgischen Gebiet durch Artilleriefire oder Fliegerbomben unserer Feinde getötet: 37 Männer, 16 Frauen, 15 Kinder, verwundet: 67 Männer, 55 Frauen, 43 Kinder.

Die Gesamtzahl der unschuldigen Opfer seit September 1915 ist damit auf 2348 gestiegen.

Diebstahl Revision verworfen.

WTB. (Amtlich.) Berlin, 4. Nov. In der heutigen Verhandlung des Reichsmilitärgerichts wurde die Revision Dr. Diebstahls gegen das oberkriegsgerichtliche Urteil des Obergerichtes Berlin verworfen.

Ein französischer General gefallen.

WTB. Bern, 5. Nov. Dem „Matin“ zufolge ist General Ancelin vor Douaumont gefallen.

Die Russen von Frankreichs Front zurückgezogen.

Basel, 4. Nov. Nach Meldungen Schweizer Blätter wurde im Verlauf der letzten Woche der größte Teil der in Frankreich befindlichen russischen Truppen in aller Stille von der Front zurückgezogen. Ob die russischen Streitkräfte Frankreich wieder verlassen haben und nach Saloniki gebracht wurden, ist aus den Zeitungsmeldungen nicht ersichtlich.

Zugunfall in Frankreich.

WTB. Bern, 4. Nov. „Petit Journal“ meldet: Der Schnellzug Lyon-Grenoble ist mit einem Güterzug zusammengestoßen. Zwei Wagen entgleisten und wurden zerschmettert. Mehrere Personen sind verletzt worden.

Englands Sommerverluste über 535 000 Mann.

Basel, 4. Nov. Schweizer Blätter melden aus London: Die Gesamtverluste der englischen Armee belaufen sich nach den amtlichen Angaben vom 1. Juli, also seit Beginn der Offensive an der Somme, bis zum 1. November auf 501 332 Mannschaften und Unteroffiziere, sowie auf 35 038 Offiziere.

Folgeschwerer Schiffszusammenstoß.

WTB. London, 4. Nov. Reuter. Der irische Postdampfer „Connemara“ ist in der letzten Nacht, kurz nachdem er Greenore verlassen hatte, mit dem Dampfer „Kottriver“ zusammengestoßen. Beide sind gesunken. Nur eine Person wurde von beiden Schiffen gerettet. Man fürchtet, daß 300 Menschen umgekommen sind.

Zur Lebensmittelpolitik in Rußland.

Kopenhagen, 4. Nov. Die Kriegsergebnisse sind in Rußland gegenwärtig völlig in den Hintergrund getreten vor den neuen Zeichen der drohenden Hungersnot. Mit harter Entschlossenheit sieht das Volk einer ungewissen, furchtbaren Zukunft entgegen. So beschäftigt sich der Moskauer

Die drei Blutropfen.

Am Fenster sitzt des Wehrmanns Frau,
Erhebt das Aug zum Himmelblau:
„Mir ist so bange zu dieser Stund',
Herr Gott! Mein Mann, ach erhalt ihn gesund!
Dann näht sie weiter mit starrer Hand,
Und schaut auf das Leinen unverwandt,
Und spricht nur leise in sich hinein:
„Die mag's ihm gehen und wo mag er wohl sein?“
Und immer schneller die Nadel fliegt,
Und immer heller die Fäden leucht.
Sie lächelt still und sie flüstert laut:
„Jetzt, jetzt war es als hätte er an mich gedacht.
Da steht die Nadel, nun rinnen heiß
Drei Tropfen Blutes aufs Leinen weiß.
Sie starrt erbleichend, dann spricht sie hoch:
„Mein Gott! Er ist tot — lebe wohl, lebe wohl!“
Und zu derselben Stunde traf
Die Todeskugel den Wehrmann brad,
Er sinkt ins Grab mit zerschossenem Leib,
Sein letzter Ruf war: „Mein armes Weib!“
A. H. Oberlahnstein.

Bücherhan.

Wilhelm Conrad Gombel, Im Kampf gegen
Anstand. Leipzig, F. A. Brockhaus, 1916. 180 Seiten
(in Form und Ausstattung der Soldatenausgaben von
Gebius „Voll in Waffen“ und Wegener „Voll von Eisen
und Feuer“) mit 42 Bildern. 1 Mark.

Bekanntmachungen.

Eine Weinspende

für die

kämpfenden Truppen des 18. Armee-Korps

ist in die Wege geleitet, und zwar handelt es sich um die
Sammlung leichter, unverfälschter Weiß- und Rotweine
in Flaschen. Auch Geldspenden zur Beschaffung des Weines
werden angenommen. Da die Abfertigung spätestens am
10. d. Mts. erfolgen muß, bitte ich um Ablieferung etwaiger
Gaben im Rathaus, Zimmer Nr. 2, bis an diesem Tage.
Oberlahnstein, den 3. November 1916
Schütz Bürgermeister.

Die Stadtverordneten Herren Adolf Fuchs und Georg
Wibbe haben ihre Ämter niedergelegt. Beide waren
von der 1. Wählerabteilung und zwar ersterer bis Ende
1917 und letzterer bis Ende 1921 gewählt.
Die Ersatzwahl findet am Freitag, den 17. November
d. J., vormittags von 11—11½, im Rathaussaal statt.
Die nach § 13 der St.-Ordg. vorgeschriebene Hälfte an
Hausbesitzern ist in der 1. Klasse vorhanden.
Die Wähler der 1. Abteilung, das sind die stimm-
fähigen Bürger, welche im Rechnungsjahre 1915 mehr als
527 M. an direkten Staats- und Gemeindesteuern entrichtet
haben, werden hiermit zu der Ersatzwahl eingeladen.
Oberlahnstein, den 28. Oktober 1916.
Der Magistrat.

Bis zum 8. November werden noch Bestellungen
angenommen auf
weiße Speiseerdhohlraben 3tr. 4.50 Mk.
weiße Stoppelfrühen 3tr. 3.50 Mk.
Oberlahnstein, den 6. November 1916.
Der Magistrat.

Steuerzahlung.

Die Staats- und Gemeindesteuer für das 3. Viertel-
jahr 1916, sowie die Gebühren für Straßenreinigung und
Müllabfuhr sind bis zum 15. November zu zahlen.
Oberlahnstein, den 2. November 1916
Die Stadtkasse.

Eine Sammelstelle ist hier errichtet worden und zwar für
Weißdorn, Bucheln und Eichen. Die Früchte können
Mittwoch und Freitag nachmittags in der Zeit von 3—6
Uhr hier (im Spritzenhaus) abgeliefert werden. Für die
abgelieferten Früchte wird Bezahlung gewährt.
Oberlahnstein, den 26. Oktober 1916.
Der Bürgermeister: Rody.

Am Mittwoch, den 8. November 1916, vormit-
tags 11 Uhr, werden im hiesigen Rathaus, Zimmer Nr.
1 die Holzschlägungsarbeiten im hiesigen Stadtwald für
1917 vergeben.

Die Vergebungsbedingungen liegen dabei auf. Herr
Förster Reiss ist bereit, den Interessenten die einzelnen
Distrikte zu zeigen.
Oberlahnstein, den 4. November 1916
Der Magistrat: Rody.

Die Brotzusatzkarten

werden am Dienstag, den 7. ds. Mts., vormittags
9 Uhr im Rathaus abgegeben.
Oberlahnstein, den 6. November 1916.
Der Bürgermeister: Rody.

Während der jetzigen Ausfaat sind die Tauben
auf die Dauer von 6 Wochen in dem Schlägen zu halten.
Zusammenfassungen werden bestraft.
Oberlahnstein, den 2. November 1916.
Die Polizeiverwaltung: Rody.

Kriegsnähtube Oberlahnstein.

Sandfächer sind angekommen und werden Dienstag,
den 7. November, von 4—6 Uhr abgegeben.
Frau Bürgermeister Schütz.

Spielplan

des Coblenzer Stadttheaters

Dienstag, 7. Nov.: Im Aben-
nement: „Der Hüttenbesitzer“.
Mittwoch, 8. Nov.: „Hoffmanns
Erzählungen“.
Donnerstag, 9. Nov.: „Der
Gatte des Fräuleins“.
Freitag, 10. Nov.: Im Aben-
nement: „Polenblut“.
Samstag, 11. Nov.: „Maria
Magdalena“.
Sonntag, 12. Nov., nachmitt. 4
Uhr: „Musikantenmahl“. Abends
7½ Uhr: „Polenblut“.
Montag, 13. Nov.: zu kleinen
Preisen: „Mit Heideberg“.



Auf Deckel gedruckte
Lokal-Fahrpläne
wieder vorrätig zu 25 Pfg.
Buchdruckerei Frz. Schickel.

Gärtner

für ständige Beschäftigung ge-
sucht. Bewerbungen erbeten an
Victoria-Brünnen
Oberlahnstein.

Ein Pelzm. Muff
echt
billig zu verkaufen. Zu be-
sichtigen von 4 bis 6 Uhr nachmitt.
Hochstraße 22, 1 St.

Gesucht für Bahnbauten

500 Erdarbeiter,
Lohn 65 bis 75 Pfg pro Stunde,
50 Maurer und Betonarbeiter,
Lohn 80 bis 90 Pfennig pro Stunde,
30 Zimmerleute, Stellmacher,
Lohn 85 bis 95 Pfennig pro Stunde,
30 Schlosser und Schmiede,
Lohn 80 bis 95 Pfennig pro Stunde,
Baggermeister, Löffelführer, Heizer, Maschinisten usw.
Nach sechs Wochen wird Zureise und Zureisetag bezahlt.
Kantinen vorhanden.
Bauunternehmung Bauwens,
Krombach bei St. Vith Eifel.

Aus dem Schützengraben

bitten wir die lieben Lahnsteiner um gütige Ueberlassung
eines Musikinstrumentes zur Unterhaltung und zum
Totschlagen der Langweile in dem Schützengraben. Viele
Grüße und besten Dank im Voraus aus Feindesland Euerer
Oberlahnsteiner Jungen Johann Schmitt 14, Jakob
Sieberling, Karl Kramp und Wilhelm Meier 15, 14.
Armee-Korps — 28 Inf. Div. — Rheins Reg. Nr. 110 —
1 Bat. — 2. Komp.

Lüchtiger Schreiner

sofort gesucht.
Löhnberger Mühle, Niederlahnstein.

Zigaretten

direkt von der Fabrik
zu Originalpreisen
100 Zig. Kleinverp. 1.1 Pfg. 1.40
100 " " " 2.20
100 " " " 3.00
100 " " " 4.30
ohne jed. Zuschlag f. neue
Steuer- und Zollerhöhung
prima Qualität 75 —
bis 200 M. p. Mille.
Goldenes Zigarettenfabrik
Haus
G. m. b. H.
KÖLN, Ehrenstrasse 34.
Telefon A 9068.

Mädchen

können das Weißzeugnähen
und Flicken erlernen bei
Frau D. Poser,
Römerstraße 5.

Ein Paar Fahrräder
gute
zu verkaufen bei
Jakob Jäger, Adolfsstraße 83

Ein Schaf

zu verkaufen. Oberlahnstein
Emserstraße 65.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute Morgen entschlief sanft nach langem Leiden, doch uner-
wartet, mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter, treuergebender
Vater, Schwiegervater und Großvater

Bogislav Krause

im 67. Lebensjahre.

Dies zeigen in tiefstem Schmerz an:

Pauline Krause geb. Funder,
Walter Krause, Hauptmann i. R. Münster i. W.,
Paul Krause, Hauptmann im Felde,
Dr. Bruno Krause, Rostock i. M., Klinik,
Grete Krause geb. Falkenroth,
Else Krause geb. Opitz,
Rachle Krause geb. Wagner,
Rolf und Joachim als Enkel.

Niederlahnstein, den 5. November 1916.

Auf Wunsch des Entschlafenen findet die Einäscherung in Mainz statt.
Von Kranzspenden und Beileidsbesuchen wird gebeten Abstand
zu nehmen.

Trauer- Drucksachen

wie:

Totenzettel, Totenbriefe
Beileidskarten

liefert schnell und billig die

Buchdruckerei Franz Schickel
Oberlahnstein.

„... Sie ist die schönste und beste, die
uns bisher zu Gesicht gekommen ist. Fert-
lich ist die Kriegsgeschichte bestens bearbeitet.“
Pädagogische Blätter, München.

Bong's Illustrierte Kriegsgeschichte

Der Krieg 1914/16

in Wort und Bild

unter Mitarbeit von

Generalleutnant Baron v. Ardenne, Generalleutnant v. Dink-
lage-Campe, Erzengel, Jachoff, Pascha, Generalleutnant
Heinrich Rohne, General d. Inf. von Janson, Oberst-
leutnant Hermann Frobenius, Graf Ernst zu Reventlow,
Vizeadmiral Kirchhoff, Major Prof. Carl Becker, Major
Martin Frosch, Major Prof. A. Heyer, P. Galt, Major
Prof. A. Hoffmann, Major Prof. Georg Koch, Major
Prof. Karl Pippich, Major Prof. Billy Stöwer, Major
E. Heims, G. Zimmer u. a. m.

Viele Hunderte von Illustrationen, Bild-
nisse, Karten, Pläne, photographische Auf-
nahmen.

Farbige Kriegsbilder

Ausführliche Berichte von den Kriegsschauplätzen
— Feldpostbriefe und persönliche Schilderungen
der Kämpfer — zu Lande, zu Wasser und in
den Lüften.

Die Namen unserer Mitarbeiter bürgen dafür, daß der
Zusammenhang, die Beweggründe und Ziele der kriege-
rischen Maßnahmen von bedeutenden Fachmännern, die
zugleich Schriftsteller hervorragenden Rufes sind, klar und
sesselnd dargelegt werden. Die für den illustrativen Teil
gewonnenen Künstler befinden sich zum Teil selbst auf
den Kriegsschauplätzen.

Das Werk ist somit die wertvollste sachmännische und
volkstümliche Darstellung des Weltkrieges.
Jede Woche ein Heft zum Preise von
30 Pfennig.

Bestellungen nimmt jede Buchhandlung oder Postanstalt
entgegen.

Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W 57.

Wer Brotgetreide verfälscht, versündigt
sich am Vaterlande und macht sich strafbar!

Ein Pelz wurde ver-
loren
Wiederbringer erhält Belohnung
Hochstraße 57.